

## MITARBEITERIN IM PORTRÄT

Name: Isabel Treyer-Huerbin  
 Funktion: Fachmitarbeiterin SBV-Kollektiv und stellv. Gruppenleiterin Storno  
 Seit: Juni 1997  
 Das mag ich ... Edith Piaf, Schoggi, Bücher, interessante Menschen, Jazz, Wanderungen, Bier, die Bibel, tiefgründige Gespräche, jonglieren, Präzision  
 ... das nicht: Blut- und Leberwürste, Schuhe auf Sitzpolster im ÖV, drängelnde Autofahrer, Hundekot auf Trottoirs, stricken, Spinnen



## «SPIEL DEINE UNSICHERHEIT!»

**Du hast eine Weiterbildung zur Clownin gemacht. Was hat dich dazu inspiriert?**

Clown sein, Sinn für Humor haben ist eine Lebenshaltung. Wenn man zum Beispiel in einem schwierigen Gespräch in Gedanken die rote Nase aufsetzt, kann das Distanz schaffen. Und dabei helfen, das Gespräch auf eine gute Ebene zu holen, vielleicht sogar einen Lacher zu provozieren. Dann relativiert sich alles etwas.

**Lachen wir im Alltag zu wenig?**

Ja, schon. Es geht nicht darum, ständig zu lachen und Klamauk zu machen. Aber es hilft, wenn man sich selbst nicht zu ernst nimmt und offen fürs Gegenüber bleibt. Ich tauche gerne in Geschichten ein und frage mich, woran man anknüpfen könnte, wie man einen Funken oder einen neuen Gedanken hineinbringen könnte, einen anderen Aspekt in alte Muster. Im Vordergrund der Weiterbildung steht auch nicht der Klamauk. Der Titel des Kurses lautet «Mein eigener Clown».

**Kannst du dazu ein Beispiel geben?**

Es gibt verschiedene Übungen wie beispielsweise «Spalier stehen». Dabei läufst Du durchs Spalier und alle sagen: «Cool! Neue Hose, kecke Frisur!» Im zweiten Durchlauf heisst es dann: «Siehst Du heute aber schlecht aus!» Dann schaut man, wie das auszuhalten ist, was es mit einem macht. Für diese Weiterbildung braucht es eine stabile Persönlichkeit, sie ist keine Therapie!

**Bist du im Kurs an Grenzen gekommen?**

Bei der Improvisation stand ich einmal alleine auf der Bühne (ich hatte zum Glück grosse rote Latzhosen an) und wusste nicht, was ich tun sollte. Vierzehn Augenpaare starrten mich an und plötzlich sagte die Workshop-Leiterin, eine Spital-Clownin: «Spiel Deine eigene Unsicherheit!» Glaubwürdig zu sein, echt, wirkt auch clownesk, denn eigentlich passiert fast nichts und doch sehr viel. Jeder erkennt sich in dieser Situation und ist gespannt darauf, wie man damit umgeht.

**Schaust du anders aufs Leben, seit du Clownin bist?**

Ich bin gelassener, auch wenn ich keine rote Latzhose an habe. Ich schaue einfach erst einmal, was passiert, und merke, dass ich offener geworden bin. Als Kind war ich sehr schüchtern, weil ich in einem Haushalt aufgewachsen bin, in dem Fragen nicht erwünscht waren. Ich musste richtiggehend lernen, Fragen zu stellen.

**Wie könnte man diese offene, gelassene Haltung im Alltag leben?**

Indem man zum Beispiel Details bewusst wahrnimmt und sich an kleinen Momenten erfreut. Sich auch in schwierigen, herausfordernden Zeiten nicht verkrampfen, sondern empfänglich bleiben, neugierig darauf, was das Leben für einen parat hält. Neulich im Zug sprach ich mit jemandem über Gott und die Welt. Das sind Begegnungen, die so wertvoll sind, ein Geschenk. Aber das kann nur passieren, wenn man offen dafür ist.

**Du arbeitest im Bereich Leistung, im SBV-Kollektiv. Was ist das Besondere daran?**

Mitarbeitende der Agrisano-Unternehmungen, des Schweizer Bauernverbandes und der Regionalstellen, die bei der Agrisano versichert sind, werden von uns betreut. Zusammen mit einer Arbeitskollegin bin ich für die gesamte Leistungsabwicklung dieser Versicherten verantwortlich und stehe ihnen bei Fragen zur Verfügung.

**Was hilft dir persönlich in hektischen Zeiten des Berufsalltags?**

Eine «Wir-Dynamik». Dass man aufeinander achtgibt, einander zuhört und gemeinsam anpackt. Wenn ich einen Drive spüre, die Überzeugung «Zusammen schaffen wir das!», dann kann ich über eine gewisse Zeit mit einer höheren Arbeitsbelastung viel besser umgehen.

Weitere Bilder und Einblicke in die Ausbildung zum Clown finden Sie auf unserer Website:

